

Riesauer Tageblatt

Verlagsamt
Tageblatt Riesa
Herausg. 1937
Postfach Nr. 53

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
an Großenhain bezirksmäßig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfach Riesa
Verband 1937
Straßenpost
Riesa Nr. 53

Nr 267

Dienstag, 15. November 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 30 mm breite, halbpaltene mm-Zeile im Textstil 25 Rpf. (Grundgröße: Zeile 2 mm hoch). Rastergröße 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Kupf. 1/2. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entscheidung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigenstücke oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Mangels nicht drucktechnischer Art aus, Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich der Erfüllung der Verbindlichkeiten und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 53.

Englands grausamer Vernichtungstempel gegen die Araber

Ein bemerkenswerter Aufsatz über Großbritanniens unmögliche Mandatspolitik in Palästina Barbarische Methoden!

11 Berlin. Der „Deutsche Dienst“ beschäftigt sich in einem bemerkenswerten Aufsatz mit der englischen Palästina-Politik und schreibt u. a.:

„Zeit Jahr und Tag währt nunmehr die grausame Menschenjagd in Palästina, zu der sich die Engländer als ultima ratio ihrer Kolonialpolitik entschlossen haben. Die Weltgeschichte kennt viele Eroberungszüge und Kolonialkämpfe. Aber noch nie wurde in neuerer Zeit von der herrschenden Macht mit einer solchen Systematik getötet und vernichtet, noch nie mit solch einer brutalen Herzlosigkeit der Lebenswille eines bodenkundigen Volkes bekämpft, wie jetzt in Palästina. Die Vernichtungsmethoden der britischen Behörden gegen die arabische Freiheitsbewegung sind so barbarisch, daß man sich endlich — ob man will oder nicht — mit ihnen befassen muß.“

„Werte Kreise in Europa blickten bis jetzt mit jeder kritischen Stellungnahme zurück, weil sie sich nicht in fremde Angelegenheiten einzumischen wollten. Angesichts des sich immer tragischer gestaltenden Schauspiels muß das faktische Europa aber seine Stimme erheben und das Augenmerk der stillstehenden Welt auf jenen Vernichtungskampfen lenken, den der britische Imperialismus und die internationale Bodenkapitalisten gegen die freiheitsliebenden Araber führen. Um so mehr, als Großbritannien und seine Propaganda mit einem leichten Ansehensverlust über dieses verzerrende Volkstheater hinweggehen, andererseits aber bei jedem Vorgang völliger Wiedergeburt in den Ländern Mitteleuropas in unmaßvoller Weise den Finger heben. Wenn die erneuerten und erprobten Nationen Europas ihre innerstaatlichen Verhältnisse regeln und ein paar jüdische Schmarotzer an die Luft leiten, schreibt die englische Pressepropaganda und die ihr vörläufige weltweite Dejournalisteteiler und Wörder. Wenn aber in Palästina ganze Dörfer in die Luft gesprengt, Frauen und Kinder dabei getötet und Menschen über den Haufen geknallt werden, nur weil sie gute Patrioten sind, dann hubet diese selbe Presse absolut nichts dabei!“

„Eines steht fest: Eine Judenfrage gibt es schon seit Jahrtausenden, eine Araberfrage aber erst, seitdem der englische Bodenkapitalismus Palästina in seinen Besitz gebracht hat.“

„Zeit Jahren kämpft die bodenkundige arabische Bevölkerung einen verzweifelten Kampf gegen die von den Engländern unterstützte, gewollte und mit einem Wort durch versprochene Einwanderung landfremder Juden. Da sich die freiheitsliebenden Araber dem Willen der Mandatsbehörden nicht beugen wollen, weil dadurch ihre Existenz als Volk ernsthaft bedroht wird, schickt man „zur Herstellung von Ruhe und Ordnung“ ihnen eine mit den modernsten Waffen ausgerüstete und wohlausgebildete Armee auf den Hals, um sie mit Gewalt zu zwingen.“

„In der rassistischen Weise wird von den Engländern in Palästina von ihrer waffenmächtigen Überlegenheit Gebrauch gemacht. Man sieht Tausende von Soldaten, zahlreiche Kanonen, Panzerwagen und Flugzeuge ein, umstellt ganze Städte und Dörfer und raubert dann die arabische Bevölkerung in ihnen aus. Man steht nicht davon ab, die den Arabern zulässig verbotenen Juden bei diesen Aktionen gegen sie mit zu verwenden. Mit Flugzeugen werden auch die letzten versprengten Kolonnen der arabischen Freiheitskämpfer aus ihren Verstecken aufgesucht und dann zum Angriff reif gemacht. Die Masse der Toten und Verwundeten in Palästina, in weitaus überwiegender Zahl Araber, ist von Monat zu Monat ansteigend: Am 1. November dieses Jahres wurden nach einer amtlichen Verlautbarung in nur vier Monaten 1080 getötete Araber gezählt, im Oktober davon allein 440! An Toten und Verwundeten zählten die Araber in vier Monaten fast 1000!“

„Zahlenmäßig nicht erfasst werden kann das unerhörte, namenlose Verbrechen, das durch sogenannte „Verwaltungsmaßnahmen“ hervorgerufen ist und wird. Wegen geringfügiger Ausschreitungen legt man durch Sprengtrümpfe einzelne Dörfer, ja ganze Städte in Schutt und Asche. Es wird keine Rücksicht darauf genommen, ob sich darin noch Menschen befinden, man legt sie nieder, um seine machtmächtige Überlegenheit eindringlich zu demonstrieren.“

„Bei einer dieser „Strafaktionen“ wurden in dem arabischen Dorf Nablus im Oktober wahllos vier Häuser in die Luft gesprengt. Zwei Araber, die zu fliehen versuchten, wurden erschossen.“

„Genauso wurde mit dem Dorf Nablus verfahren. Die Reste der zum Himmel schreienden Grausamkeiten kann verhängt werden.“

„Ungeannt ist die Zahl der Araber, die man in den Internierung- und Konzentrationslagern festhält, aber die kein Sterbensdröckchen an die Öffentlichkeit bringt. Daß den Umarmungen dieser Lager „in verdächtigter Weise“ Araber zu nahe kommen, werden sie einfach über den Haufen geknallt. Eine schärfste Pressezensur verbietet dazu, daß als viel und unerwünscht bekannt wird.“

Das aber nennen sie Kolonisation!

„Was aus Palästina an „Verwaltungsmaßnahmen“, „Strafaktionen“, Todesurteilen, Dünstsperrungen und offenen kriegerischen Handlungen bekannter Truppen an die Weltöffentlichkeit gelangt, ist weitaus geringfügig, um dieses aller Menschlichkeit Dohn sprechende brutale Vorgehen gegen friedliche und zum Teil gänzlich unbeteiligte Zivilisten ausreißend zu charakterisieren.“

„Zur selben Zeit, in der die Araber verbieten, da entstehen die Blätter der sogenannten Weltpresse, allen voran die in England und Amerika, nicht, Deutschland wegen einer zur Abwehr seines Menschensoldaten getrossenen durchaus gerechtfertigten und in humanen Grenzen gehaltenen Aktion gegen die Juden innerhalb seines eigenen Gebietes mit einer wüsten Grausamkeit zu überschütten.“

„Die scheuen sich nicht, von ihren eigenen Brutalitäten in Palästina durch tendenziöse Vagenmeldungen über angebliche Judenverfolgungen in Deutschland ablenken und überschlagen sich förmlich in Dankschreiben gegen das Reich. Es ist nachgerade der Gipfelpunkt der Grausamkeit, die der ganzen Welt dort unten in Klein-Asien demonstriert werden, durch eine durch nichts zu überbietende Grenztatung gegen Deutschland vertuschen zu wollen. Es ist typisch, daß gerade auch englische und amerikanische sogenannte „Friedensorganisationen“, kirchliche Verbände

und andere sogenannte unpolitische Vereinigungen in New York und London einstimmen.“

„Ja, die Ablenkungsmanöver gehen soweit, daß man sich nicht scheut, zu versuchen, die von Deutschland in der Abwehr getroffenen Maßnahmen gegen die Juden zum Gegenstand einer Debatte im englischen Parlament zu machen.“

„Wir verbitten uns energisch eine solche Einmischung und Bevormundung in unseren Angelegenheiten. Wir sind der Überzeugung, daß gerade diejenigen, die heute über Deutschland setzen, sich ihre eigenen tatsächlichen unerhörten Grausamkeiten hinter den Spiegel heften sollten!“

„Die englische Geschichte der Kolonisation ist durch ein Meer verurteilten Blutes gezeichnet. Wir erinnern an Indien, wo die Briten zu Paaren getrieben wurden, an den Burenkrieg, in dem unschuldige Mütter und Kinder im Konzentrationslager eingeschlossen und in einer menschenlichen Weise behandelt wurden. Und jetzt Palästina!“

„Heute beschuldigt die Presse dieses Volkes Empörung, empfindet sie Schmach und Schande über Deutschland, daß dort den Juden einmal auf die Tische geklopft wird — nur weil sie von den eigenen Brutalitäten, Grausamkeiten und Grausamkeiten, die unermessliche Opfer an Blut und Gut von dem unschuldigen, friedlichen Arabervolk fordern, ableiten wollen. Die eigene Schande aber, die sie dadurch verdecken wollen, wird zum Zeugnis wider sie selbst!“

Nacht Häuser von britischem Militär in die Luft gesprengt

Die Durchsuchungen in Palästina dauern an

11 Jerusalem. In Gaza wurden von britischem Militär acht Häuser in die Luft gesprengt als Strafmaßnahme für die Festsicherung von zwei Soldaten. Weiter die Stadt wurde außerdem das Ausgehverbot verhängt.

Das Dorf Susek unweit von Nazareth wurde von britischem Militär durchsucht. Als die Truppen abzogen, fielen einige Schüsse, die die Soldaten erwiderten. Angeblich gab es dabei mehrere Verletzte.

Im Bezirk von Samaria wurden Durchsuchungen in den Dörfern Attara und Jammaia von britischen Truppen vorgenommen. Dabei wurde ein Araber auf der Flucht getötet. Zwei Araber wurden festgenommen.

In Heilan explodierte eine Bombe in einem Araberhaus, jedoch kam niemand zu Schaden.

In Daila ging ein jüdisches Geschäftshaus in Flammen auf.

Die letzte Fahrt des Gesandtschaftsrates vom Rath

Abfahrt des Sonderzuges heute Dienstag abend — Das Ehrengeleit

11 Paris. Die herliche Dulle des einem feigen jüdischen Mord zum Opfer gefallenen Gesandtschaftsrates vom Rath wird bekanntlich heute Dienstag abend von Paris nach Düsseldorf überführt. Der Sonderzug, den die französische Regierung zur Verfügung gestellt hat, geht vom Nordbahnhof um 22.50 Uhr französischer Zeit (24.50 Uhr MEZ.) ab.

Neben dem Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker, dem deutschen Vizekonsul Graf Helldorf und dem Vizegruppenleiter Gesandtschaftsrat Dr. Ehrlich wird eine Abordnung der Volkshilfe, der Landesgruppe und der deutschen Gemeinschaft dem verstorbenen Kameraden das Geleit in die Heimat geben, und zwar der stellvertretende Landesgruppenleiter Weiger, der Ortsgruppenleiter von Aachen, der Vorsitzende der deutschen Gemeinschaft Graf, Gesandtschaftsrat Düring, Obergruppenleiter Jaber, der Vizekonsul Ehrlich Danneke, der Vertreter des Militärattachés Major Freiherr von Veldenstein, ferner Prof. Grimm, der sich zur Zeit in Paris aufhält, der Kanzler der deutschen

Volkshilfe, Konsulatssekretär Riebt und Amtsdirektor Scholze.

In Aachen werden die Eltern des Gesandtschaftsrates vom Rath in Begleitung des Attachs der Deutschen Botschaft in Paris, Dr. Rosenbach, dem Sonderzug beitreten.

Um 22.30 Uhr wird der Sarg des Gesandtschaftsrates vom Rath von der deutschen Christuskirche auf den Pariser Nordbahnhof übergeführt und durch einen mit Trauerflor geschmückten Gang durch ein Spalier mobiler Garde in den Leichenwagen gebracht werden. Vierzehn große Kränze werden dem Sarg umgeben, darunter die Kränze des Führers, des Reichsministers des Auswärtigen, des Reichspropagandaministers, des Generalsekretärs der NSDAP, des französischen Ministerpräsidenten, des französischen Außenministers, des italienischen Außenministers, des deutschen Vizekonsuls und des italienischen Vizekonsuls. Die deutsche Kolonie wird am Bahnhof Abschied von dem ermordeten Parteigenossen nehmen. Dieser letzten Ehrung werden auch Vertreter des französischen Außenministeriums beiwohnen.

„Im Leben und Sterben ein Deutscher und ein aufrichtiger Nationalsozialist“

Gedenkartikel des deutschen Vizekonsuls Graf Weizsäcker für Ernst Eduard vom Rath

11 Paris. In der Sonntagsnummer der Deutschen Zeitung in Frankreich veröffentlicht der deutsche Vizekonsul Graf Weizsäcker einen Gedenkartikel für den verstorbenen Gesandtschaftsrat vom Rath.

„Deutsche in Frankreich“, so heißt es in dem Artikel, „es ist mir ein Bedürfnis, Sie alle an der Trauer und der Empörung teilnehmen zu lassen, die der Tod des von feiger Mordhand niedergestreckten Gesandtschaftsrates vom Rath nicht nur im engeren Kreise der Vertretung des Deutschen Reiches in Frankreich hervorgerufen hat. Viele von ihnen haben ihn gekannt. Sei es, daß sie ihm unter meinem Vorgänger Köhler als Attaché an der Botschaft begegneten, sei es, daß sie in den letzten Wochen mit ihm in Verbindung traten, als er erneut in die Volkshilfe zurückgetreten war und seine Arbeit an ihr in erweitertem Maße wieder aufgenommen hatte. Seine schlanke, junge Erscheinung, sein helles, argente Haar, seine lebendige und doch bestimmte Art werden vielen von Ihnen vor Augen stehen. Und darüber hinaus werden auch die, die ihn nicht kennen lernten, als Deutsche und als Gefolgsmänner des Führers mit uns von der Volkshilfe

am Ernst vom Rath trauern wollen, der im Leben und im Sterben ein Deutscher und ein aufrichtiger Nationalsozialist gewesen ist.“

Der Vizekonsul umreißt dann kurz den Lebenslauf des Verstorbenen, sowie seine bisherige diplomatische Tätigkeit: „Vom Rath war mit Leib und Seele Nationalsozialist und er hatte sich im Herbst 1932 der NS angeschlossen. Im Dienste der Volkshilfe und Partei lebte und wirkte er und in ihren Reihen hat er den Tod gefunden, den ihm ein ausländischer Feind bereitet hat. Unsere Empörung über das Verbrechen ist grenzenlos. Verachtung mischt sich hinein und Schandern über die Gemeinschaft, zu der ein Mensch herabstinken kann. Wir vertrauen der französischen Volkshilfe, wir vertrauen dem Gerechtigkeitsempfinden der französischen Volkshilfe, daß sie für den Mörder unseres Ernst vom Rath die Sühne finden werde, die der Größe des Verbrechens entspricht. Der Fahngesangene aber wird und unvergessen vor Augen stehen als ein junger deutscher Mensch, dem es gegeben war, auf dem Felde der Ehre für sein Vaterland und seinen Führer zu fallen, in einer Zeit